

Pressekonferenz – Montag, 9. September 2013

"Getting Things Done: Evolution of the Built Environment in Vorarlberg"

**Architektur aus Vorarlberg
als Thema einer Wanderausstellung
in den Österreichischen Kulturforen**

mit

Landesrat Mag. Harald Sonderegger

(Kultur- und Hochbaureferent der Vorarlberger Landesregierung)

Dr. Winfried Nußbaumüller

(Vorstand der Kulturabteilung im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

DI Dr. Wolfgang Fiel

(Architekt, Künstler und Kurator; Universität für angewandte Kunst Wien)

Architektur aus Vorarlberg als Thema einer Wanderausstellung in den Österreichischen Kulturforen

Pressekonferenz, 9. September 2013

Architektur aus Vorarlberg wird zum Gegenstand einer Wanderausstellung, die in den weltweit insgesamt 30 Österreichischen Kulturforen gezeigt werden soll. Die Anregung dazu kam vom Außenministerium. Die Kulturabteilung des Landes Vorarlberg hat den aus Alberschwende stammenden und in Wien lebenden Architekten, Künstler und Kurator Wolfgang Fiel beauftragt, ein Konzept zu entwickeln, das an das erfolgreiche Format "Konstruktive Provokation" anschließend eine aktuelle Bestandsaufnahme architektonischen Schaffens in Vorarlberg liefert.

Kulturlandesrat Harald Sonderegger freut sich über diese Chance, moderne und nachhaltige Architektur aus Vorarlberg weltweit ins Blickfeld eines interessierten Fachpublikums zu rücken. Die Entwicklung vom Agrarland zur erfolgreichen Wirtschaftsregion habe gerade in der Architektur einen starken Niederschlag gefunden. "Bauen wurde und wird bei uns als innovative Sache verstanden, bei der ästhetische Überlegungen und langfristige Aspekte ebenso eine Rolle spielen wie die Rücksichtnahme auf die Um- und Nachwelt. Neben dem liberalen Vorarlberger Baurecht ist es vielen innovativen Architekten und experimentierfreudigen Bauherren zu verdanken, dass Vorarlberg heute als attraktives Architekturland internationale Beachtung und Anerkennung findet – nicht zuletzt im Holzbau, aber auch mit öffentlichen Gebäuden wie dem Kunsthaus Bregenz, dem neuen vorarlberg museum oder dem Werkraum Bregenzerwald. In einem für Vorarlberg besonders attraktiven Segment setzt diese Wanderausstellung für die Vorarlberger Architektur wertvolle Akzente. Kooperationen mit bedeutenden internationalen Institutionen sind zu begrüßen und können als ein eindruckliches Zeichen für die Bedeutung des Vorarlberger Architekturgeschehens weit über unsere Region hinaus gewertet werden“, sagt Sonderegger.

Das Land unterstützt diese Entwicklung nach Kräften, weil sie zur Lebensqualität und wirtschaftlichen Stärke Vorarlbergs beiträgt. Denn längst macht sich Vorarlbergs Bekenntnis zur modernen Architektur auch touristisch bezahlt. Eine wichtige Anlauf- und Servicestelle für alle an Architektur Interessierten und Fachleute ist das in Dornbirn angesiedelte Vorarlberger Architektur Institut (vai).

Ausstellungsmacher Wolfgang Fiel hebt hervor, dass es nie zuvor eine so breite Öffentlichkeit gegeben hat, die sich für zeitgenössische Architektur und Design interessiert und mittels Monografien, themenspezifischen Publikationen, Zeitschriften, Zeitungsartikeln, TV-Dokumentationen, Onlineforen oder Ausstellungen informiert und sensibilisiert wird. Diese Aufmerksamkeit gelte es für die Wanderausstellung zu nützen.

Unter dem Titel "Getting Things Done: Evolution of the Built Environment in Vorarlberg" ist ein wandernder Showcase geplant, der sowohl einen Rückblick auf die Entstehungsbedingungen als auch einen Ausblick auf mögliche Szenarien der zukünftigen baulichen Entwicklung in Vorarlberg ermöglicht, beschreibt Fiel sein Konzept. Die Ausstellung zeigt Architektur nicht anhand einer Auswahl beispielhafter Einzelobjekte, sondern im Kontext seiner natur-, stadträumlichen, soziopolitischen, ökonomischen und kulturellen Entstehungsbedingungen, die allesamt in die Beurteilung der baukulturellen Qualität einfließen. Dieser Anspruch bezieht sich im Speziellen auf eminent gewordene Fragen nach einer ökologischen und epistemologischen Neubewertung "unseres" Verhältnisses zur Natur und des Stellenwerts zeitgenössischer Architektur im Verhältnis zu anderen Ausdrucksformen menschlicher Kreativität und neuen Formen kollaborativen Arbeitens.

In diesem Sinn verfolgt die Ausstellung das Ziel, Architektur und Design als Komponenten einer komplexen und weitreichenden Wertschöpfungskette zu begreifen und damit ihre Bedeutung für den aktuellen Zustand und die zukünftige Entwicklung der gewachsenen Kulturlandschaft in Vorarlberg hervorzuheben.

In sieben exemplarische Kapitel – fünf Themenbereiche und zwei dokumentierende Segmente – gliedert, beleuchtet die Schau regional bedingte Aspekte der geschichtlichen Entwicklung innerhalb des Spannungsfelds von Globalität und Lokalität und macht sie für den Anschluss an internationale Diskurse fruchtbar. Ein Unterfangen, das hinsichtlich des dezidiert internationalen Publikums an den Standorten der Österreichischen Kulturforen von entscheidender Bedeutung ist.

Die bewusste Inszenierung des "Blicks von Außen" basiert nicht auf der üblichen dekontextualisierenden Präsentation einzelner Bauwerke unmittelbar nach ihrer Fertigstellung, sondern auf der Darstellung einer Praxis, die in die Lebensrealität der Menschen eingebunden ist.

Dass gute Architektur von vorteilhaften Rahmenbedingungen und dem produktiven Zusammenspiel zahlreicher Beteiligter abhängt, kann als paradigmatisches Beispiel für die rapide Veränderung der Arbeitsbedingungen im 21. Jahrhundert gesehen werden. Diese Veränderungen werden einerseits von den Möglichkeiten der technologischen Entwicklung und dem hohen Vernetzungsgrad digitaler Kommunikationsnetzwerke herbeigeführt. Sie sind andererseits Ausdruck eines tiefer greifenden und global wirksamen strukturellen Wandels, der die Kreativität und das Wissen im Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit zu einer neuen Industrieform macht. Vor diesem Hintergrund ist die Darstellung einer beispielhaften Entwicklung auf regionaler Ebene von internationalem Interesse und lässt die oft gehörten Zweifel an einer fruchtbaren Dialektik zwischen regionalen und internationalen Interessen in neuem Licht erscheinen.

Präsentation der Ausstellungsinhalte

Diesem Ansatz entsprechend, werden die ausgewählten Beispiele überwiegend im Zustand ihrer Nutzung und Beziehung zur umgebenden Bebauung oder dem naturräumlichen Kontext gezeigt. Die Präsentation auf großformatigen collagierten Bildtafeln, die ähnlich einem Kleiderbügel ohne spezifische Ordnung an das Gestänge des Ausstellungsdisplays gehängt werden, ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern das Entnehmen und Auslegen einzelner Bildtafeln auf großzügigen Ablageflächen. Zwei große, in die raumgreifende Struktur der Ausstellungsarchitektur integrierte Projektionsflächen zeigen einerseits die im Vorfeld der Ausstellung entstehenden Interviews mit wichtigen Vertreterinnen und Vertretern der Vorarlberger Architekturszene und dienen andererseits zur Präsentation eines Feedbacks, zu dem das Publikum vor Ort eingeladen wird. Die unmittelbaren Reaktionen auf das Gezeigte bilden somit eine wichtige Komponente im Entwicklungsprozess der Ausstellung, der nicht mit der ersten Präsentation enden soll.

Modelle repräsentativer Beispiele aus Architektur und Produktdesign werden auf den für die Ausstellung zu Sockeln umfunktionierten Transportkisten arrangiert. Sie fungieren in der Schau als Ausgangs- und Knotenpunkte des vielschichtigen Materialfundus.

Aufgrund der Anforderung eines unkomplizierten und raschen Auf- und Abbaus, kompakter Transportabmessungen und -gewichts, sowie der Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste räumliche Gegebenheiten, ist das Display modular konzipiert und kann in unterschiedlichsten Konfiguration zu raumgreifenden Strukturen

assembliert werden, die sich auch über mehrere kleinere Räume erstrecken kann.

Dokumentation der Ausstellung

Diesem Gedanken Rechnung tragend, wird die Wanderausstellung nicht mit der einmaligen Vorlage eines Katalogs dokumentiert, sondern von einer kleinen Zeitschriftenreihe begleitet, die je nach Laufzeit auf sieben bis zehn Ausgaben anwachsen soll. Jede Ausgabe folgt einem thematischen Schwerpunkt und enthält neben der Dokumentation des laufenden Prozesses auch zahlreiche theoretische Beiträge unterschiedlicher Autorinnen und Autoren, die jeweils themenspezifisch ausgewählt werden. Sämtliche Ausstellungs- und Publikationsinhalte werden durchgehend zweisprachig in Deutsch und Englisch wiedergegeben und im Bedarfsfall durch Übersetzungen in weitere Sprachen ergänzt. Es wird angestrebt, das neu konstituierte Druckwerk in Lustenau im Rahmen einer speziellen Ausbildungsinitiative im Umgang mit alten Druckverfahren in die Umsetzung der Zeitschriftenreihe einzubinden.

Start im Frühjahr 2014

Erste Ergebnisse der Ausstellungsvorbereitungen werden im Frühjahr 2014 im Rahmen einer Präsentation im vai in Dornbirn gezeigt. Aus diesem Anlass soll die erste Ausgabe der begleitenden Zeitschriftenreihe zum Thema "An Exhibition in the Making" erscheinen. Die Fertigstellung der Ausstellung ist für September 2014 geplant und wird vor ihrem Weg durch die Österreichischen Kulturforen in Vorarlberg im Werkraum Bregenzerwald erstmalig gezeigt.

Enormes Interesse bei der Auslandskulturtagung

Auf Einladung von Sektionschef Dr. Martin Eichinger (BMeiA) wurde das Ausstellungsprojekt am Freitag (6. September) im Rahmen der Auslandskulturtagung in Wien den zahlreich angereisten KulturforumsleiterInnen präsentiert. Das Feedback auf diese Vorstellung war enorm positiv. Konkret fixiert werden konnte, dass die Ausstellung im Rahmen der Beijing Design Week in Asien ihre Auslandspremiere im Herbst 2014 feiert und anschließend nach Hongkong weiterreist. Ebenso einer Ausstellungspräsentation bereits zugesagt haben die VertreterInnen der Standorte London, Madrid, Istanbul, Rom, Sofia, Zagreb, Washington und New Dehli.

Projektbeteiligte

Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten ist gemeinsam mit der Kulturabteilung im Amt der Vorarlberger Landesregierung unter der Leitung von Winfried

Nußbaum Müller für die Projektorganisation und Finanzierung verantwortlich. Als operative Partner an der Umsetzung beteiligt sind neben Projektkoordinator Werner Grabher und Kurator Wolfgang Fiel das Vorarlberger Architektur Institut (vai), der Werkraum Bregenzerwald, Architekturarchiv Vorarlberg (aav), vorarlberg museum und Vorarlberg Tourismus.

Projektfinanzierung

Die für das Ausstellungsprojekt vereinbarte Kooperation zwischen dem Land Vorarlberg und dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten sieht vor, dass ein Drittel des Ausstellungsgesamtbudgets (in der Höhe von 210.000 EUR) vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und zwei Drittel vom Land Vorarlberg getragen werden. Zusätzlich übernimmt das BMeiA gänzlich die anfallenden Transportkosten. Im Sinne einer themenspezifischen Patenschaft werden zusätzliche Sponsoren an das Projekt gebunden.

Ausstellungskapitel

Dokumentierende Abteilungen

The story thus far/Bis hierher

Ein geschichtlicher Abriss zu den Ursprüngen und Entwicklungslinien des Phänomens der Vorarlberger Architektur basierend auf Interviews, die mit Vertreterinnen und Vertretern der Szene geführt werden.

Printed Matter/Leselounge

Eine themenspezifische Literaturliste lädt zur vertiefenden Lektüre ein und unterstreicht die Relevanz der dargestellten Inhalte über die Grenzen ihrer regionalen Entstehungsbedingungen hinweg.

Themenbereiche

Rethinking nature/Dialog mit der Natur

Im Sinne der angesprochenen ökologischen und epistemologischen Neubewertung "unseres" Verhältnisses zur Natur, wird besonderes Augenmerk auf ökologische- und baubiologische Aspekte sowie ressourcenschonende und treibhausgasminimierende Strategien des Bauens, Niedrig- und Passivhaustechnologien und innovativen Holzbau gelegt. In diesem Zusammenhang wird der Frage nachgegangen, inwiefern die raumplanerischen Rahmenbedingungen der regionalen Bauentwicklung künftig vor allem im Rheintal um spezifisch städtebauliche und verkehrsplanerische Entwicklungskriterien erweitert werden müssen.

Objects of desire/Sinnlichkeit der Form

Für das Verständnis der vorhandenen Verarbeitungsqualität und die hohen regionalen Wertschöpfungsdichte ist es unabdingbar, die Rolle von Industrie und Handwerk im Wechselspiel mit der baulichen Entwicklung zu beleuchten. Die Initiative Werkraum Bregenzerwald ist ein beredtes Zeugnis für den Stellenwert, das Selbstverständnis und die zunehmende Autonomie von Handwerk und Produktdesign, die auch in der Form und sinnlichen Qualität der Ausstellungsarchitektur Ausdruck findet.

Up-and-coming/Junge Talente

Da für eine positive Weiterentwicklung des Status quo ein hohes Maß an Kritikfähigkeit notwendig ist, schenkt die Ausstellung der Frage nach zukünftigen Entwicklungsperspektiven des regionalen Baugeschehens besonderes Augenmerk und präsentiert junge Gestalterinnen bzw. Gestalter, für die Experiment und Tradition keine Gegensätze bedeuten.

Smart living/intelligent gewohnt

Vor dem Hintergrund des global rapide steigenden Wohnungsbedarfs, zeigt die Ausstellung eine Bandbreite von singulären, kollektiven und temporären Formen (Hotellerie, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen oder mobilen Sonderformen) des Wohnens, die von einem neuen Verständnis der Rolle der Nutzerin getragen werden und gewissenmaßen in die DNA der sog. Vorarlberger Bauschule eingeschrieben ist.

Art and Building/Kunst und Bau

Die tragende Rolle, die Kommunen bei der Vergabe und Steigerung der Qualität öffentlicher Bauvorhaben zukommt, wird durch eine Auswahl beispielhafter Kunstprojekte verdeutlicht, die an öffentlichen Bauten durch den Einsatz eines Prozents der Bausumme umgesetzt wurden. Die Betrachterin/der Betrachter blickt hier gewissenmaßen durch die Linse der künstlerischen Umsetzung auf die spezifische Transformation des architektonischen Raums.

Kurzbiografie Wolfgang Fiel

Geboren 1973 in Alberschwende. Studium der Architektur an der TU Wien und der Bartlett School of Architecture in London. Doktor der Philosophie an der Universität von Plymouth, UK. Seit 2002 gemeinsam mit Alexandra Berlinger unter dem Namen tat ort künstlerisch tätig. Unterrichtet derzeit an der Universität für angewandte Kunst Wien und kuratiert gemeinsam mit Ruth Schnell

den Schauraum im MuseumsQuartier Wien. Mitgründer und Kurator des iCP Hamburg. Zahlreiche Ausstellungen, Projekte und Publikationen, unter anderen Mitherausgeber der „iCP Consequence Bookseries“, Springer Verlag und Herausgeber einer Monografie zur Arbeit von Eckhard Schulze-Fielitz mit dem Titel „Metasprache des Raums“, Springer Verlag 2010.

(architektur.pku)